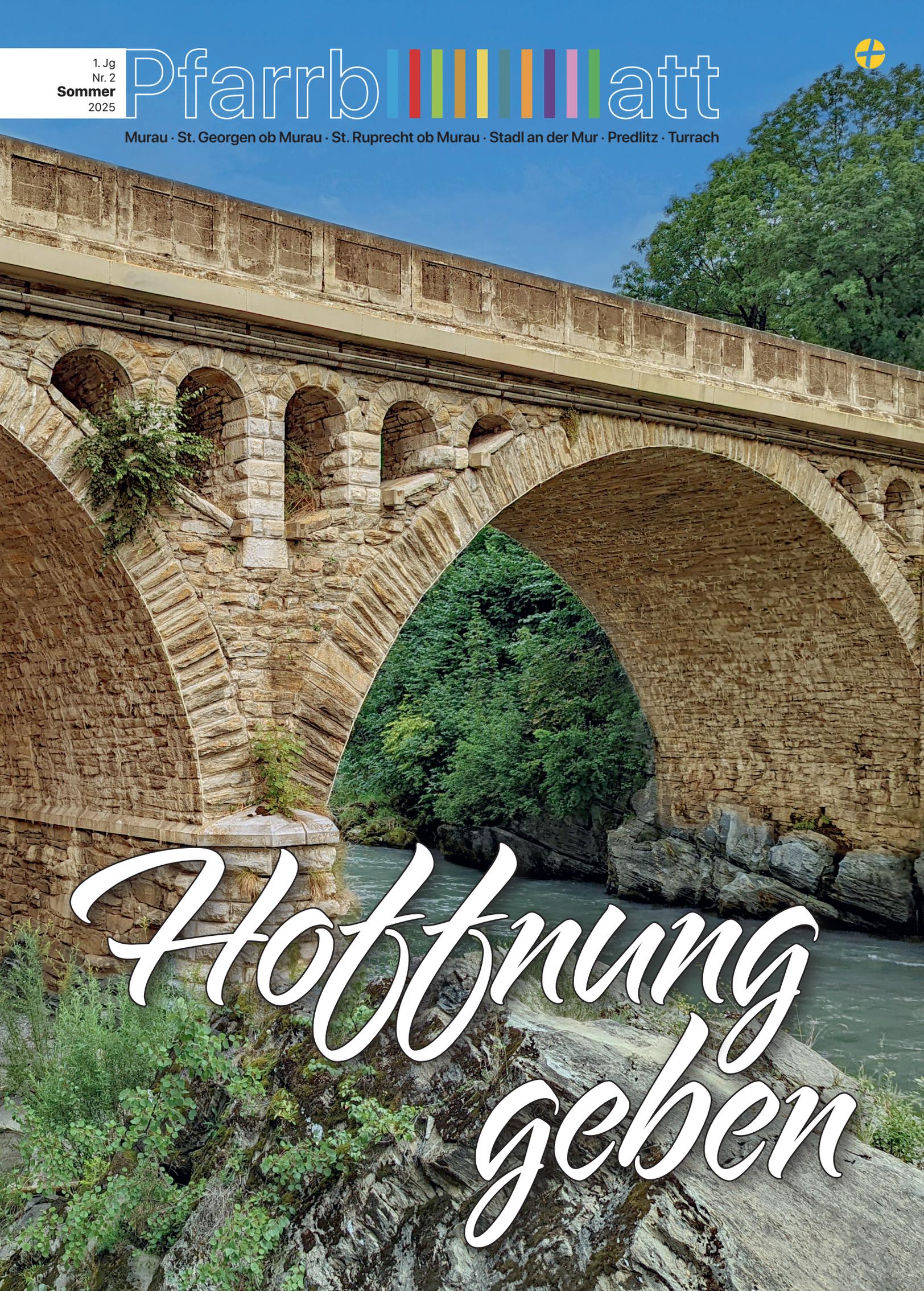


1. Jg
Nr. 2
Sommer
2025

Pfarrblatt



Murau · St. Georgen ob Murau · St. Ruprecht ob Murau · Stadl an der Mur · Predlitz · Turrach



*Hoffnung
geben*

Gedanken!

Zukunft, oder: Was Hoffnung gibt

Ich kann mich noch daran erinnern, dass es eine Zeit in meinem Leben gegeben hat, in der ich jedes Mal vollkommen davon überrascht war, dass heute Weihnachten ist oder auch Geburtstag. Auch wenn vielleicht nicht alle Erinnerungen daran haben, wissen wir doch, dass kleine Kinder ein ganz eigenes Zeitgefühl haben. Sie leben mehr in der Gegenwart und großartige Planungen spielen weniger eine Rolle.

Was ist morgen, übermorgen, was bringt die nächste Woche, der nächste Monat? Wie wird das nächste Jahr? Mit Hilfe von Stundenplänen und Schularbeitsterminen gewöhnen wir uns dann aber auch sehr rasch an eine „ausgestaltete“ Zukunft, die uns möglichst nicht überraschen sollte.

Einkaufslisten, Kalender, Termine, Pläne, Zukunftsvisionen, ... Für viele von uns hängt jeder Tag von kürzer- oder längerfristiger Vorausschau ab. Allerdings staune ich trotzdem immer wieder über die manchmal wirklich riesigen Zeithorizonte, die Großprojekten zugrunde liegen (die Planungen für die neue Koralmbahn begannen z.B. 1995; Bauzeit 27 Jahre).

Natürlich ist nicht alles, was wir planen, mit einem guten Abschluss gekrönt. Mehr als ein langfristig angestrebtes Ziel hat sich gleich nach der Verwirklichung als verfehlt, obsolet oder sogar schädlich erwiesen. Die Gegenwart

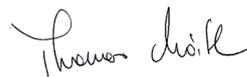
hat auch mit genug Unsicherheiten aufzuwarten. Die Krisenszenarien sind vielfältig. Nicht nur im globalen Bereich, sondern auch im Kleinen – alle Menschen haben sich auch ihren persönlichen Herausforderungen zu stellen.

Das Denken in die Zukunft scheint mir vor allem ein Zeichen der Hoffnung zu sein, die uns Menschen auszeichnet. Ob große Dome oder gesellschaftliche Aufbrüche, immer ging es auch um Hoffnungen, über die Leistungsfähigkeit von Einzelnen hinaus in die Zukunft.

Ein „kleines“ Projekt, das ich euch damit ans Herz legen möchte, ist unser „Pastoralplan“. Es ist die Aufgabe des Pastoralrates herauszubekommen, was in den kommenden Jahren für unser gemeinsames Leben als Christinnen und Christen in den unterschiedlichen Pfarrgemeinden förderlich und notwendig sein wird. Die beiden wichtigsten Grundlagen dafür sind: das Evangelium und das Leben der Menschen.

Daher bitte ich euch um zwei Dinge: Denkt und redet bitte mit, wenn ihr nach dem Leben in eurer Pfarrgemeinde gefragt werdet, und nehmt unser gemeinsames christliches Leben mit in euer Gebet.

Planen und Arbeiten an der Zukunft gibt Hoffnung!



Pfarrer Thomas Mörtl



Thomas Mörtl

Aus der Redaktion

So vieles rüttelt an unserem Ja zum Leben, an unserem Lebensmut, im Großen wie im Kleinen. Genau in solche Gedanken hinein sind wir in diesem Jahr aufgefordert, über die Hoffnung als Mutmacher nachzudenken. Niemand kann erklären, warum der Mensch selbst in den verfahrensten Situationen immer noch Hoffnung hat. Vaclav Havel hat dies vor vielen Jahren in einem Aufsatz für „Die Presse“ so zusammengefasst: „Hoffnung ist metaphysisch.“ Recht frei übersetzt: überraschend, unerklärlich, vorgegeben, „vom Himmel“, ja ein Wunder. Hoffnung braucht aber doch auch immer wieder Nahrung: erlebtes Positives, Gelungenes,

Schönheit, Freude, Erlösung. Manchmal wird uns solches im Leben zugespielt in unübersehbarer Größe, in der Mehrzahl jedoch in vielen kleinen, so schönen Momenten, für die wir aufmerksam bleiben müssen, um sie überhaupt wahrzunehmen. Diese beiden Dimensionen, das große und das kleine Gelingen, finden sich in dieser Ausgabe des Pfarrblattes. Im Großen dürfen wir über die Diözesankonferenz und die Große Wallfahrt des Seelsorgeraumes staunen. Viele kleine Erfreulichkeiten präsentieren uns die sechs Pfarren unseres Pfarrblattes. Eben:

Nahrung für die Hoffnung

■ Johanna Seidl und Martin Lienhart



Martin Lienhart



Druck:
Gedruckt nach
der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“
des Österreichischen
Umweltzeichens,
UW-Nr. 944

Impressum:
Medieninhaber, Redaktion und
Verlagsanschrift:
Röm.kath. Pfarramt Murau,
Schloßberg 8, 8850 Murau
E-Mail: murau@graz-seckau.at
DVR-Nr: 0029874(10532)

Für den Inhalt verantwortlich:
Röm. kath. Pfarramt Murau, murau.graz-seckau.at
Redaktion: Martin Lienhart, martinlienhart@gmx.at
Layout: Heinz Botic, heinz.botic@muraunet.at
Druck: Gutenberghaus Druck GmbH,
Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld

Ausschlussklausel:
Die in den Beiträgen
geäußerten Meinungen
müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion
übereinstimmen.

Abbildungen:
Titelseite: Heinz Botic.
Rückseite: Anna Gerhart,
Kreuzgang Brixner Dom.
Weitere Fotos, wenn nicht
anders angegeben, privat.



Hoffnung

Manchmal,
so warm und voller Richtung,
fällt Licht auf dich herab.
Ja, manchmal,
so frisch und voll von Neuheit,
umgibt dich frischer Wind.
Manchmal. Hörst du's?
Manchmal, öfter, oft.
Ja, oft wird Hoffnung gegeben.

Helena Autischer



Die Diözesankonferenz – sie



Zu Ostern 2024 wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könne, die Diözesankonferenz spirituell zu begleiten und die Abstimmung nach dem Konsentprinzip in einer geistlichen Haltung zu moderieren. Nach intensivem Überlegen nahm ich die Herausforderung an und habe mich fast ein Jahr lang intensiv darauf vorbereitet.

strategische Richtungsaussagen für acht Themenbereiche formulieren, die dann die Richtung für die Weiterentwicklung angeben.

In einer Kurzversion - so ist es abgelaufen:

150 Personen wurden für die Teilnahme an der Diözesankonferenz delegiert. Sie stammten



Was ist denn die Diözesankonferenz?

Die Diözesankonferenz ist Teil des Kirchenentwicklungsprozesses und fand das erste Mal überhaupt statt. Die Idee dahinter ist, dass nicht der Bischof und die Verantwortlichen allein entscheiden, wie die nächsten 5 - 7 Jahre gestaltet werden sollen. Das Kirchenvolk selbst bzw. seine Vertreterinnen und Vertreter sollen in einem Diskussionsprozess

aus allen Teilen der Steiermark. Es war ein sehr interessanter Mix aus Haupt- und Ehrenamtlichen, in der Kirche engagierten oder eher entferntere interessierte Menschen. Bei der ersten Plenartagung Ende Jänner gab es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuerst Informationen, wie weit der Kirchenentwicklungsprozess in der Katholischen Kirche Steiermark gediehen ist und wie sich die gesellschaftliche Situation darstellt. Danach konnten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für eine der acht Themengruppen entscheiden. In der Zeit zwischen der ersten und zweiten Plenartagung arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den



er hat mir Hoffnung gegeben



Arbeitsgruppen in Präsenz- oder Online-Treffen auf Hochtouren an der Formulierung der strategischen Richtungsaussagen. Es hat mich beeindruckt, mit wie viel Herzblut an die Sache herangegangen wurde. In der zweiten Plenartagung wurden alle strategischen Richtungsaussagen vorgestellt und dann mittels Abstimmung nach dem Konsent-Prinzip verabschiedet.

Und so geht's weiter:

Jetzt werden diese strategischen Richtungsaussagen in strategische Ziele für alle Teilbereiche gegossen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Herbst für eine Resonanzphase vorgestellt. Nach der folgenden Überarbeitung ist geplant, die strategischen Ziele Anfang 2026 zu verabschieden und in die Tat umzusetzen.

Das mag vielleicht alles auf's Erste kompliziert klingen ...

Wer an erklärender und vertiefender Information interessiert ist, kann diese ausführlich auf der Website der Katholischen Kirche Steiermark unter „Weichen stell'n – Diözesankonferenz 2025“ finden.

Was manche sich vielleicht nicht vorstellen können - mir hat die Diözesankonferenz wirklich Hoffnung gemacht:

- Weil alle Beratungen getragen waren vom Bemühen, auf die Heilige Geistkraft zu hören, den Willen Gottes gemeinsam erkennen zu wollen.

- Weil der Anlass für die Diözesankonferenz der ist, dass der Bischof sich „von seinen Schäfchen“ beraten lassen und nicht alles allein am grünen Tisch entscheiden will.
- Weil die Katholische Kirche Steiermark auf Partizipation setzt und es viel Engagement und Mühen gab und gibt, um eine möglichst hohe Beteiligung zu erreichen.
- Weil in den Themengruppen und auch bei der zweiten Plenartagung ehrlich miteinander gerungen wurde – und das war bei Gott nicht einfach! Denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren ganz unterschiedliche Persönlichkeiten mit oft völlig unterschiedlichen Zugängen. Dass diese Personen in den Themengruppen zu einer gemeinsamen strategischen Richtungsaussage gekommen sind, scheint für mich heute noch „geistgeschenkt“. Unterstützt wurde die Heilige Geistkraft von einem integrativen aufeinander Hören und Verstehen-Wollen.
- Weil die Treffen in den Arbeitsgruppen und in den Plenartreffen geprägt waren von inhaltlichen Diskussionen und wenig herumgejammert wurde.



- Weil die Kirche in der Steiermark sich weiterentwickelt und auf die Zeichen der Zeit hört.

- Weil es so viele engagierte Menschen gibt, die Zeit und Herzblut dafür herschenken.

Was mich wirklich ermutigt hat:

- Dass Stille, Musik und geistliche Unterbrechungen so hilfreich in einem Diskussionsprozess sind und den Teil-

nehmerinnen und Teilnehmern so guttun.

- Wie tief verankert in mir der Traum von einer Kirche auf Augenhöhe ist, in der die Menschen miteinander aufgrund ihres Glaubens verbunden sind.

Und was ich mir wünsche:

Dass wir das, was so intensiv erarbeitet wurde, auch wirklich „auf den Boden bringen“ und es Realität wird.

■ Rosa Hojas

Die Hoffnungskerze

Die Hoffnungskerze hat uns während der Plenartagungen begleitet.

Anfangs war es eine weiße, große, ungestaltete Kerze. Sie stand auf einem Kerzenständer, der wie beim „Vier gewinnt“-Spiel allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit bot, Hoffnungskärtchen mit von ihnen formulierten Hoffnungen einzuwerfen. So war diese anfangs noch weiße Kerze von Anfang an getragen von den Hoffnungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Bei der ersten Plenartagung hat diese Hoffnungskerze immer wieder ihren Ort verändert und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erinnert: Auch das Geheimnis Gottes taucht immer wieder an verschiedenen Orten auf, oft dort, wo wir es gar nicht vermuten.

Und so wie Hoffnung sich verändert bzw. entwickelt, hat auch die Kerze ihr Aussehen im Laufe der Plenartage entwickelt. Hermine Leiner war die gestaltende Künstlerin. Als „stille Teilnehmerin“ der Diözesankonferenz ließ sie sich vom Prozess der Plenartage inspirieren und hat so die Hoffnungskerze gestaltet. Bilder in diesem Pfarrblatt zeigen die Veränderung.

Im folgenden Text beschreibt Hermine Leiner aus ihrer Sicht den Prozess des Werdens:

Eine Kerze vor mir, lang, aufwärtsstrebend, wie eine Säule

Die **kleine Flamme**, das Einzige, was ich sehe – sonst Leere

Eine Hoffnungskerze soll sie werden

In den Tagen, Stunden der Diözesankonferenz soll sie entstehen

Ich lasse mich ein auf einen Prozess

Ich nehme wahr: das Außen, was da im Raum ist – und was da auf mich zukommt

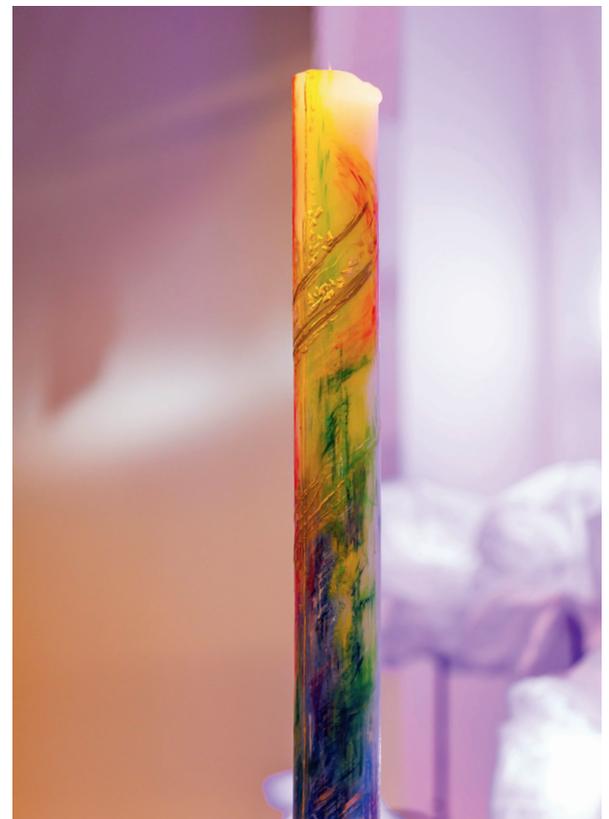
Ich schaue nach innen, was das Außen in mir auslöst

Die Kerze verändert ihren Standort – ich gehe innerlich mit

Die kleine Flamme: Sie brennt – stetig – unaufdringlich – leise – einfach da

Leuchtet hinein in all das, was sich an Beziehungsgeschehen, an Begegnungen auftut

Klänge, Melodien, Stille: ergriffen von dem, was noch da ist hinter allem und dazwischen und in allem



Allmählich wird die Kerze lebendig

Ich beginne

Der Mensch mit seiner Sehnsucht: aufsteigendes **BLAU** in verschiedenen Farbgebungen, von Dunkel bis Hell, von intensiv bis zart

Ein **leerer Streifen** von oben her – rechts und links fließt leuchtendes **GELB** nach unten: Gott, der dem Menschen entgegenkommt – der einsteigt in seine Sehnsucht – der aber letztlich **Geheimnis** bleibt

Jetzt hat der Mensch **Hoffnung**, ohne die er nicht leben kann

Hoffnung, die Leben schafft und ihn immer neu aufbrechen lässt trotz aller Leidenerfahrung, Widrigkeiten ...: die Farbe **GRÜN** kommt ins Spiel – ich male in verschiedenen Farbschattierungen neben Blau – nach oben

Das Blau der Sehnsucht und das Grün der Hoffnung wird durchbrochen vom Licht von oben: gelbe und weiße Striche werden in die Fläche gesetzt

Ein **ganz zarter Goldstreifen** zieht sich von der kleinen Flamme ausgehend ganz nach unten bis zum Rand: Gott kommt zum Menschen, drängt sich nicht auf, die Freiheit des Menschen achtend

Dieses DU – ansprechbar – kommt in mein ganz konkretes Leben – will **MIT MIR SEIN**

Jetzt drängt es mich von oben nach unten **ROT** zu malen: Farbe des Lebens, der Liebe, Farbe des Feuers: Komm herab, Geist Gottes! Wir brauchen dich so sehr!

Alles bisherige Gemalte wird durchbrochen, sodass eine **Kreuzform** entsteht, von Goldstreifen und Goldplättchen aus Blattwachs gebildet:

Liebe Gottes, die in der Hingabe Jesu am Kreuz ihre Vollendung erfahren hat – Mensch – jetzt bist du erlöst – gerettet – verwandelt hinein in ganz Neues

Der Auferstandene kommt mir da unerwartet entgegen und so male ich in gelb-orangen Farbtönen das **Auferstehungslicht, die Ostersonne**

Gelb-weiße Lebens- und Lichtfunken, ausgehend von diesem Osterlicht, finden sich im Blau und Grün wieder: Mensch, wie viel erwartest dich!

Einmal ist es das **Außen**, das im Inneren Resonanz findet, und ich setze so meine Pinselstriche schwer-leicht auf die Kerze ...

Dann wieder erreiche ich das Innen, das mich führt bei meinem Tun ...

Viele Durchkreuzungen in vielen Facetten und Farbschattierungen – geklebt, gemalt

Viel Aufgebrochenes – Unfertiges – Gewagtes – viel mutig Neues

Zum Schluss das reine Gold: Göttliches – Heiliges – Geheimnis leuchtet auf

All dies in oft so menschlicher Gestalt von Kirche

■ Rosa Hojas und Hermine Leiner



Erfahrungen aus der Arbeitsgruppe: „Gemeinsam im Glauben wachsen – Spiritualität leben“

Unsere Arbeitsgruppe widmete sich der zentralen Frage: Was braucht es, damit in der Kirche Menschen ihren persönlichen Glauben lebendig halten, vertiefen und Gemeinschaft leben können? Über mehrere Treffen hinweg – eines in der inspirierenden Atmosphäre des Haus der Stille, die anderen online – setzten wir uns intensiv mit der Frage auseinander, was Spiritualität bedeutet und wie sie sich in der Kirche lebendig halten und vertiefen lässt.

Von Beginn an zeigte sich, dass Spiritualität sehr individuell ist. Unterschiedliche Menschen brachten ihre persönlichen Zugänge, Erfahrungen und Meinungen ein, wodurch ein breites Spektrum an Perspektiven entstand. Dabei war der gesamte Prozess von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung getragen – denn es ging nicht darum, eine einheitliche Definition zu erzwingen, sondern die Vielfalt der

spirituellen Wege anzuerkennen und zu integrieren.

Besonders herausfordernd war das gemeinsame Ringen um Worte und Formulierungen. Die Gruppe suchte nach einer Richtungsangabe, die möglichst viele Menschen ansprechen und in ihrer Glaubenspraxis unterstützen kann. Dabei gab es Momente des Nachdenkens, des Wiederverwerfens und des Neuentwerfens – ein dynamischer Dialog, in dem das Aufeinander-Hören und das gegenseitige Verstehen im Mittelpunkt standen.

Trotz der Herausforderungen entstand ein tiefgehender und bereichernder Prozess, der nicht nur zu einer formulierten Richtungsangabe führte, sondern auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst spirituell wachsen ließ.

■ Barbara Regger Diözesanrätin, Arbeitsgruppe „Spiritualität“



Seelsorgeraum – Wallfahrt nach Mariapfarr



Es ist nicht einfach, mit zehn Pfarren eine gemeinsame Wallfahrt auf die Beine zu stellen. Aber miteinander kann es gelingen! Vorher mussten viele organisatorische Fragen abgeklärt und erledigt werden. Der Lohn dafür war wohl die große Teilnahme mit etwa 600 Personen aus den 10 Pfarren unseres Seelsorgeraumes, welche sich zu Fuß, per Rad, Bus oder PKW auf den Weg gemacht hatten, um bei diesem großen Fest dabei zu sein!

Natürlich hofften wir alle auf herrlichen Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen. Der Wettergott schickte uns schon vorweg den Segen von oben, auf den Bergen rund um die Wallfahrtskirche

Mariapfarr sah es eher winterlich aus und nicht wie Mitte Mai! Es war schön zu sehen, wie die Wallfahrer ankamen und alle trotzdem frohen Mutes waren. Mit dem Glockengeläute der Basilika traf die Pilgerschar ein, die von Bischof Wilhelm Krautwaschl, den Priestern, dem Diakon und den Ministranten empfangen wurde. Beim Eintritt in die Kirche wurden alle gesegnet. Nach der Begrüßung durch den Hausherrn Pfarrer Johann Schreilechner erläuterte unser Seelsorgeraumleiter und Pfarrer Thomas Mörtl, weshalb wir die Wallfahrt nach Mariapfarr machen und dass wir uns den Segen für den Seelsorgeraum von der Gottesmutter Maria erbitten.

Die anschließende Festmesse wurde mit dem Herrn Bischof gemeinsam mit unseren Priestern und dem Diakon zelebriert und von den 11 Chören unseres Seelsorgeraumes und den Klängen der Orgel umrahmt. Der feierliche Schluss-Segen rundete den Festgottesdienst ab.

Bei der anschließenden Agape, die wir im Josef Mohr-Saal abhielten, kamen viele freudige, lustige und austauschende Gespräche zustande. Ich hoffe, es war für jeden etwas dabei, das in freudiger Erinnerung bleibt. Und so hoffen wir alle, dass wir im Seelsorgeraum vereint sind und in Zukunft so manches gemeinsam bewerkstelligen können!

■ Christiane Schaffer

Danke an alle, die mitgeholfen haben.

FOTOS: BALTZER, BÄCKENBERGER, DÖRFLINGER, BISCHOF, ENGEL, ZITZ

Hoffnung geben

Unverhofft kommt oft!“ - „Die Zeit heilt alle Wunden.“ - „Gib nicht auf!“ - „Bis zum Heiraten ist alles wieder gut.“ - „Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.“

Der Volksmund kennt viele Sprichwörter und Redewendungen zum Thema „Hoffnung“, was nicht verwunderlich ist, denn immer wieder sind wir mit mehr oder minder schwierigen Situationen konfrontiert, z. B.:

- „Hoffentlich schaffe ich die Schularbeit/ das Schuljahr/ die Abschlussprüfung!“
- „Hoffentlich tut das Bohren beim Zahnarzt nicht weh!“
- „Hoffentlich bekomme ich keine Grippe!“
- „Hoffentlich stiehlt mir während der Reise niemand Geld und Handy.“

Diese Beispiele sind durchwegs auf Machbares, Absehbares, auf Ziele gerichtet, die weitgehend beeinflussbar sind und daher bei Nicht-Erreichen meist nicht in das „Gegenstück“ von Hoffnung, in Hoffnungslosigkeit münden.

Folgende Hoffnungen sind jedoch von uns Einzelnen nicht oder kaum beeinflussbar, das Eintreten des Zieles somit völlig ungewiss, z. B.:

- „Hoffentlich bleibt uns eine weitere Seuche erspart.“
- „Hoffentlich bleibt die ganze Familie gesund.“
- „Hoffentlich werden die Trumps und Putins dieser Welt g`scheiter!“
- „Hoffentlich kommt kein Krieg!“

Tragische Schicksale wie Verlust von Haus und Hof etwa bei Umweltkatastrophen oder Krieg, der Verlust von geliebten Menschen – oder die Furcht vor dem Tod können zu zwei Gefühlslagen führen: Einerseits zu Verzweiflung, ANGST, Abkapselung, PASSIVITÄT. Andererseits hoffen die meisten der Betroffenen auf eine Änderung, eine Verbesserung der tristen Lage, geben nicht auf, werden AKTIV! Warum ist das so? Ist Hoffnung ein Urinstinkt, den die Menschheit zum Überleben immer schon brauchte? (Shakespeare: „Hoffnung ist oft ein Jagdhund ohne Spur.“) Und WER oder WAS HILFT uns in schier ausweglosen Situationen, die Hoffnung NICHT aufzugeben, auch wenn momentan alles gegen ein gutes Ende spricht?

Wer oder was GIBT HOFFNUNG?

Ein Verzweifelter muss zuallererst HILFE annehmen WOLLEN. Es stimmt nicht, dass die Menschheit insgesamt egoistisch und mitleidlos ist, vielmehr bieten zahlreiche Einzelpersonen ihre Hilfe an! Das können Familienmitglieder, Freundinnen und Freunde, Lehrerinnen und

Lehrer, Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten usw. sein. Hilfreich ist außerdem, ein ähnliches Schicksal als solches zu erkennen und sich Hilfe in Initiativen/ Gruppen zu suchen, in denen jede oder jeder mit ähnlich Betroffenen offen über die Trauer und Verzweiflung sprechen kann (Wir kennen auch hier ein verbreitetes Sprichwort: „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“). Organisationen wie z. B. Rotes Kreuz, Freiwillige Feuerwehr, Lions Club, Kiwanis, Eltern-Kind-Zentrum, Soroptimist-Club, Kath. Frauenbewegung, Caritas und Kirche bieten ebenso ihre Hilfe in Form von Gesprächen und Sachleistungen an:

GEMEINSAM statt EINSAM, ZUHÖREN/ TRÖSTEN auf der Helfer-Seite, über das Leid REDEN auf der Betroffenen-Seite - das sind die „Zauberwörter“!

■ Johanna Seidl

„Ein Mensch denkt logisch, Schritt für Schritt, jedoch er kommt nicht weit damit. Ein anderer ist da besser dran, fängt frohgemut mit Liebe an, fängt frohgemut mit Hoffnung an!“ (Eugen Roth)



„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“

Christliche Hoffnung ist viel mehr als nur ein optimistischer Blick in die Zukunft. Sie gründet sich auf den Glauben an einen liebenden Gott und ist tief verankert im Vertrauen auf Gott – auf einen Gott, der mit uns geht und der uns nicht verlässt – selbst nicht im Leid. Sie lebt aus der Auferstehung Jesu Christi, die uns zeigt: Das Leben siegt über den Tod, das Licht über die Dunkelheit. Diese Hoffnung gibt Kraft, wenn wir selbst nicht mehr weiterwissen.

Die Bibel – Quelle lebendiger Hoffnung

Die Heilige Schrift ist durchzogen von der Botschaft der Hoffnung. Im Alten Testament verheißt Gott: „Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe, spricht der HERR, Pläne des Heils und nicht des Unheils. Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.“ (Jer 29,11)

In der Person Jesu Christi hat diese Verheißung ein Gesicht bekommen. Durch seinen Tod und seine Auferstehung wurde die Hoffnung lebendige Wirklichkeit.

Die Kirche als Hoffnungs-träger

Benedikt XVI. widmete 2007 seine Enzyklika „Spe salvi – In Hoffnung gerettet“ ganz diesem Thema: „Der Mensch braucht Gott, sonst bleibt er ohne Hoffnung.“ Die Kirche – als Gemeinschaft der Glaubenden – ist daher mehr als eine soziale Einrichtung: Sie ist Trägerin einer Hoffnung, die von Gott selbst kommt. Diese Hoffnung gründet auf einer tiefen Gewissheit: Gott ist treu.

Hoffnung weitergeben beginnt im Kleinen

Das Evangelium zeigt, dass Gott oft im Verborgenen, im Kleinen Großes wirkt. Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem Senfkorn – winzig klein, aber fähig, zu einem großen Baum zu wachsen.

Hoffnung wächst im Kleinen: aufmerksames Zuhören, eine mitgehende Haltung, ein liebevoller Blick, gemeinsames Gebet. Oft braucht es keine großen Worte, sondern einfach ein echtes Dasein für den anderen.

Gemeinde als Ort der Ermutigung

Unsere Pfarren sollen Orte sein, in denen Hoffnung aufblüht: im Gottesdienst, in der Caritas, in der Jugendarbeit, in der Begleitung von Kranken und Alten. Jeder Mensch, dem wir begegnen, kann durch uns spüren: Du bist nicht allein – Gott ist mit dir. Ein Christ kann niemals denken: „Das geht mich nichts an.“ (Fratelli tutti, Nr. 57). Papst Johannes Paul II. sagte einst: „Verliert nie die Hoffnung! Lasst euch von nichts entmutigen! Der Herr hat die Welt besiegt.“ In diesem Vertrauen können wir als Pfarre leben, glauben und Hoffnung schenken – als Lichtträger in einer manchmal dunklen Welt.

Durch das Gebet und unser Glaubenszeugnis

Hoffnung hat eine Quelle: das Gebet. In der Stille vor Gott schöpfen wir Kraft, um Hoffnung weiterzugeben. Wenn wir für andere beten oder unseren Glauben

bezeugen, erinnern wir daran, dass niemand allein unterwegs ist – Gott ist da.

Durch Worte der Ermutigung

Ein freundliches Wort, ein Bibelvers, ein Zuspruch können Herzen öffnen und Trost schenken. In diesem „Jahr der Hoffnung“ wollen wir als Gemeinde Zeichen setzen – durch unsere Gemeinschaft, unsere Fürsorge, unser Gebet und unsere Offenheit. Christliche Hoffnung ist ansteckend. Sie gibt Halt – und verändert die Welt.

In unserem seelsorgerischen Raum brauchen wir engagierte Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger, die bereit sind, ihre Begeisterung und ihre Gaben einzusetzen, um anderen Menschen Hoffnung zu schenken: **Fühl dich eingeladen mitzumachen – wir brauchen dich!**

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15) Diese Aufforderung aus der Bibel erinnert uns: Unsere Hoffnung ist nicht nur ein innerer Trost – sie ist auch ein öffentliches Zeugnis. Im „Jahr der Hoffnung“ wollen wir sie neu entdecken, leben und weitergeben – in Wort, Tat und Herz.

Hoffnung zu geben heißt nicht, alle Probleme zu lösen, sondern Menschen zu zeigen: Du bist nicht allein. Dein Leben hat einen Sinn. Gott geht mit dir. Schon ein Zuhören, ein Gebet, ein Besuch oder ein offenes Wort kann zur Brücke für Hoffnung werden.

■ Vikar Varghese Kanjamala



„Hoffnung weitergeben beginnt im Kleinen.“

Die Weisheit der Alten



Ich war gerade 50 geworden. Das älteste Kind war schon aus dem Haus, die anderen drei in dem Alter, wo man alles besser weiß als die Eltern. Und wir Eltern waren zu der Zeit auch nicht ein gutes Vorbild für liebevollen Umgang miteinander. (Ich glaube, Gott lässt das zu, damit die Kinder nicht ewig zu Hause picken bleiben!) Ich war recht unzufrieden mit der Situation, fühlte mich schwach und hilflos. Eine angeblich nötig gewordene Unterleibsoperation erlaubte bzw. half mir, mich zu meinem schlechten Allgemeinzustand zu bekennen.

In dieser Verfassung saß ich also als Besucherin am Krankenhausbett einer frisch-operierten guten Bekannten. Nachdem sie von sich und ihrem körperlichen Einbruch erzählt hatte, fragte sie nach meinem Befinden. Da breitete ich meinen ganzen Jammer vor ihr aus. Ich sagte ihr auch, dass ich mich am liebsten nur von einem Stuhl auf den anderen setze, weil ich mein Leben im Stehen nicht (er)tragen kann. Diese Frau ist eine Schwester im Glauben und hat etwa eineinhalb Jahrzehnte mehr Lebenserfahrung als ich. Sie hörte mir

zu, sah mir dann in die Augen und sagte: „**Wirst sehen, die Kraft kommt zurück!**“

Diese Zusage hat mir so sehr geholfen! Nicht gleich. Der Satz war wie ein Samenkorn. Ein Samenkorn, das seine Keimkraft von Tag zu Tag mehr entfaltet. Mit dieser Zusage hat sie mir eine Hoffnung gegeben, die allen Widerständen zum Trotz gewachsen ist, die mich innerlich aufgerichtet hat und mich neugierig Ausschau halten ließ auf die mir zukommende Kraft.

Ich habe mich manchmal gefragt, ob dieser Satz aus einem jüngeren Mund auch so eine Wirkung gehabt hätte. Ich vermute, dass ich ihm die Glaubwürdigkeit abgesprochen und ihn nur als gutgemeinten Trost abgetan hätte.

■ Heidelinde Gridl

Evangelische Gottesdienste feiern wir in der Elisabethkirche jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr. Am 13.7.2025 gibt es im Anschluss an den Gottesdienst ein Sommerfest. Jede und jeder ist uns herzlich willkommen!

„Wussten Sie schon“,



... dass eine Abstimmung nach dem Konsent-Prinzip nicht nach einer Mehrheit, sondern nach einer Lösung sucht, wo alle mitkönnen und niemand durch die Umsetzung eine Gefahr für das Unternehmen sieht – nach dem Motto: Es ist sicher genug um es zu versuchen?



... dass die Pfarre Turrach aufgrund eines Gelöbnisses jedes Jahr am zweiten Sonntag im Oktober die sogenannte Gelöbniswallfahrt nach Maria Hollenstein durchführt? Start ist um 06.30 Uhr bei der ehemaligen Feuerwehr in Turrach.



... dass Ernst Bacher und Peter Purgstaller die Außenanlagen der St. Leonhardkirche in Murau gereinigt haben und sie darüber hinaus laufend in Schuss halten?



... dass das Patrozinium zu den Heiligen Primus und Felizian ausgesprochen selten ist? In ganz Österreich sind den beiden Brüdern nur sieben Kirchen (darunter die Pfarrkirche Predlitz) geweiht. Sie erlitten im dritten Jahrhundert unter Kaiser Diokletian das Martyrium, weil sie in Rom als Missionare und Priester für das Christentum eintraten.



... dass das Lesen dieser Anzeigetafel am Friedhof St. Georgen ob Murau Fehlwürfe vermeidet? Fehlwürfe wiederum hohe Kosten verursachen?



... dass die Heilige Messe am Sonntag, dem 19.10.2025, um 10.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche Murau live im ORF-Radio übertragen wird?

ANNA BRAUCHT LEONHARD

So. 20.7.

15 Uhr



Original steirische Volksmusik unter dem Motto „Steirisch Volk“ für Duo oder Gitarre solo.

Mitwirkende: Christian Rauter (Gitarre) und Walter Ofner (Steirische Harmonika).

Mi. 6.8.

15 Uhr



Austro-Pop, Hochzeits-, Tauf- und Kirchenmusik, Weihnachtslieder bis hin zu Pop und Rock.

Mitwirkende: Duo Harmony 21 und Kinderchor „Little Harmonies“ aus Laßnitz bei Murau.

Mi. 13.8.

15 Uhr



Orgelkonzert

Mitwirkende: Manfred Novak (Orgel) und Monika Fahrnberger (Gesang). Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die Orgel aus der Nähe zu besichtigen.

Sa. 23.8.

15 Uhr



Spirituals und Gospelmusik

Mitwirkende: Sylvia Weilharter, Ulrich und Gertraud Prietl. Lesung mit musikalischer Untermalung.

So. 24.8.

15 Uhr



„Eine klangvolle Stunde“

Mitwirkende: der Laßnitzer Viergesang, Sophie Ertl (Harfenistin), das Bläserquartett der Stadtkapelle Murau und Elisabeth Tockner (verbindende Worte).

Die jahrhundertealte St. Leonhardkirche in Murau ist im Juli und August jeden Mittwoch von 11.00 bis 16.00 Uhr für Besucher und Führungen geöffnet. Darüber hinaus werden verschiedene Konzerte gegeben, deren Eintritt frei ist. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, einen freiwilligen Beitrag zu leisten. Der Erlös der freiwilligen Beiträge kommt der Außensanierung der Murauer Friedhofskirche St. Anna (Giebelwand, Turm und Turmdach, Dach, Fassade und Glasfenster) zugute.

EGGER

STEIN

GmbH

Am Schanzgraben 7 | 8850 Murau
office@eggerstein.at
+43 3532 23 60 | www.eggerstein.at



BRAUHAUS ZU MURAU
HOTEL & RESTAURANT

WIR BIETEN FÜR JEDEN
GESCHMACK UND ANLASS
DAS RICHTIGE AMBIENTE.

Raffaltplatz 17, 8850 Murau
Tel: 0043 3532 2437
Fax: 0046 3532 3897
Mail: hotel@brauhaus-murau.com
www.brauhaus-murau.com

Schuhberger

MURAU



Service Audi Service SEAT Service ŠKODA Service Nutzfahrzeuge Service

Rat und Hilfe
im Trauerfall




0 35 32 / 44 99 0

www.bestattung-stolz.at



Uhren
KLAUBER

Grazer Straße 27, 8850 Murau
+43 3532/2207
www.uhren-klauber.at

Kreischberg

Wirt



Gasthaus Winter

Christian Lindschinger
Bodendorf 5
8861 St. Georgen
am Kreischberg
Telefon: 03537/230
UID-Nr.: ATU29504809
Montag und Dienstag Ruhetag

Älteste Gaststätte
der Steiermark



**Murau ist
versichert.**



Wir beraten Dich gerne persönlich, wenn es um
Versicherungs- und Vorsorgelösungen geht.

Sonja Dengg +43 664 88 28 60 91
Simone Marak +43 664 40 68 80 8
Vera Würger +43 664 54 65 80 1

Kundenservice-Center Murau
Bahnhofstraße 5a
8850 Murau
Tel. +43 578 91-7550

oberösterreichische
versich.at

Einander nahe sein durch den Hl. Geist

Ein Fest des Miteinanders von Predlitz bis Ranten konnten 32 Jugendliche und ihre Angehörigen als Höhepunkt der Firmvorbereitung im Fest der Hl. Firmung am Sonntag, dem 1.6.2025, in der Stadtpfarrkirche Murau feiern.

Nach einer halbjährigen Firmvorbereitung gilt es vor allem jenen ein großes Danke zu sagen, die sich mit den Jugendlichen als Begleiterinnen und Begleiter auf diesen Weg gemacht haben. Die Vorbereitung war besonders auf zwei Säulen gestellt: einerseits den guten Geist Gottes im Miteinander zu suchen und andererseits die Nähe dieses Geistes durch eine persönliche Begleiterin/ einen persönlichen Begleiter immer wieder erfahren zu können. Ich hoffe, sie alle konnten im Unterwegssein manchmal die Flammenzungen und auch die sanften Flügelschläge des Hl. Geistes spüren!

Im Fest der Hl. Firmung selbst waren diese beiden Eigenschaften von Gottes Geist auch musikalisch erfahrbar, einerseits in den kraftvollen, mitreißenden Rhythmen und Melodien der Kreischbergmusikanten und andererseits in den tragenden, herzennahen Stimmen des Kloanen Chores. Beiden Gemeinschaften ein herzliches Danke, dass Sie durch das Zusammenlegen ihres Könnens so viel guten Geist schenken.

Von Herzen danken möchte ich auch unserem Firmspender, Pfarrer Thomas Mörtl, der für und mit uns allen kraftvoll um den Geist Gottes gebetet hat, um dann im kurzen Augenblick der Hl. Firmung ganz bei den Jugendlichen und ihren Patinnen und Paten zu sein.

Wie jeder Gottesdienst, so ist auch das Fest der Hl. Firmung nicht das letzte Ziel, sondern



bestenfalls ein Wegpunkt. Durch das Vorbereiten von Blumensamen für alle Familien und die Einladung, diese durch Aussäen auf geeignetem Boden zum Wachsen und Blühen zu bringen, wollten Jugendliche aus Murau dazu aufrufen, dies auch mit unserem Glauben zu tun: ihn auszusäen, ihn zu leben, sich einzubringen, einander nahe zu sein, damit Gottes guter Geist füreinander erfahrbar wird!

■ Herbert Schwarz

„Ein Fest des Miteinanders von Predlitz bis Ranten“

Die Nacht der 1000 Lichter

der Kirche durch Martin Luther als Festtag und erstrahlt an diesem besonderen Tag im Licht.

In der katholischen Kirche beginnt am Abend dieses Tages das Fest Allerheiligen. Dabei wird nicht nur der hell leuchtenden Persönlichkeiten im Laufe der Kirchengeschichte, jener Heiligen, die dem Leben Jesu nachgefolgt und dabei ins Licht gerückt sind, sondern vor allem der „Alltags-Heiligen“ gedacht, aller Menschen, die im Verborgenen Gutes tun und damit die Welt um vieles heller machen.

Es tut gut, sich manchmal bewusstzumachen, dass wir Kinder des Lichtes sind und

dass wir Licht in die Welt bringen - und sie dabei ein Stückweit heller machen können.

So laden wir ein, an diesem Vorabend zu Allerheiligen, am Freitag, dem 31.10.2025, die Nacht der 1000 Lichter in Murau gemeinsam zu feiern.

Ein Lichterweg mit vielen Kerzen wird an diesem Abend von 18.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr die zentralen Kirchen von Murau in mehreren Stationen miteinander verbinden, zum Nachdenken und zum Gespräch mit Gott anregen und dabei „Hoffnung geben“ und zu einem lichterfüllten Unterwegs-Sein ermuntern.

■ Herbert Schwarz

In vielerlei Hinsicht ist der letzte Tag im Oktober ein besonderer Tag in unserem Kalender.

Unsere evangelische Schwesternkirche begeht diesen Tag im Gedenken an den Beginn der Reformation

Pfarre Murau

- Mo, 07.07.: **Bibelrunde**, 19.00 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- So, 20.07.: **Hl. Messe mit den Ehejubilaren, mitgestaltet von der Church Combo**, 10.00 Uhr, Stadtpfarrkirche
- „Steirisch Volk“ – Konzert von **Christian Rauter (Gitarre) und Walter Ofner (Ziehharmonika)**, 15.00 Uhr, St. Leonhardkirche
- Fr, 01.08.: **Hl. Messe mit den Fußwallfahrern und Fußwallfahrerinnen**, 11.00 Uhr, Altaussee
- So, 03.08.: **Almsonntag – Frauenalmgipfelmesse: Hl. Messe**, 11.00 Uhr, Frauenalmgipfel
- Mi, 06.08.: **Konzert mit Harmony 21**, 15.00 Uhr, St. Leonhardkirche
- Fr, 15.08.: **Maria Himmelfahrt: Hl. Messe – Gardemesse**, 10.00 Uhr, Stadtparkpavillon
- Sa, 23.08.: **Konzert mit Ulrich Prietl und Sylvia Weilharter**, 15.00 Uhr, St. Leonhardkirche
- So, 24.08.: **„Eine klangvolle Stunde“ – Konzert mit dem Laßnitzer Viergesang, Sophie Ertl an der Harfe und dem Bläserquartett der Stadtkapelle Murau**, 15.00 Uhr, St. Leonhardkirche
- So, 07.09.: **Ägidisonntag: Hl. Messe**, 10.00 Uhr, St. Ägidikirche
- Mo, 15.09.: **Bibelrunde**, 19.00 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- So, 21.09.: **Hl. Messe, anschließend Pfarrfest**, 10.00 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Mo, 29.09.: **Bibelrunde**, 19.00 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- So, 05.10.: **Hl. Messe zum Erntedank**, 10.00 Uhr, St. Ägidikirche
- Mo, 13.10.: **Bibelrunde**, 19.00 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Fr, 17.10.: **KBW-Vortrag „Von Steyr nach Rom“ mit Sigrid und Helmut Gaisbauer**, 19.30 Uhr, Pfarrhof
- So, 19.10.: **Hl. Messe – ORF-Radioübertragung**, 10.00 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Sa, 25.10.: **Sauraubeten: Abmarsch der Fußballfahrer und Fußballfahrerinnen**, 07.15 Uhr, Mauthofbauer
- Hl. Messe mit den Fußwallfahrern und Fußballfahrerinnen**, 09.00 Uhr, Saurau

- Mo, 27.10.: **Bibelrunde**, 19.00 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
- Fr, 31.10.: **Hl. Messe mit Segnung der Schwarzenberggruft**, 08.00 Uhr, Kapuzinerkirche
- Nacht der 1000 Lichter**, 18.00 Uhr
- Sa, 01.11.: **Allerheiligen: Hl. Messe**, 10.00 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Gräbersegnung**, 14.30 Uhr, St. Anna-Friedhof
- So, 02.11.: **Allerseelen: Hl. Messe mit Gräbersegnung und Gefallenengedenken des ÖKB**, 10.00 Uhr, St. Ägidikirche
- Do, 06.11.: **Leharditag: Hl. Messen mit den Wallfahrern und Wallfahrerinnen**, 08.00 Uhr, St. Leonhardkirche
09.00 Uhr, St. Leonhardkirche
10.00 Uhr, St. Leonhardkirche
- Sa, 08.11.: **Hl. Messe – Gedenkgottesdienst des Seniorenbundes**, 19.00 Uhr, Kapuzinerkirche
- So, 09.11.: **Lehardisonntag: Hl. Messe**, 10.00 Uhr, St. Leonhardkirche
- Mo, 10.11.: **Bibelrunde**, 19.00 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum

Pfarre St. Georgen ob Murau

- Sa, 09.08.: **Lorenzisonntag: Hl. Messe**, 10.00 Uhr, St. Lorenzenkirche
- So, 14.09.: **Hl. Messe mit den Ehejubilaren**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 28.09.: **Hl. Messe zum Erntedank**, 10.00 Uhr, Pfarrkirche
- So, 19.10.: **Danknachmittag**, 14.00 Uhr, Pfarrhof
- Sa, 01.11.: **Allerheiligen: Hl. Messe**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- Gräbersegnung**, 13.30 Uhr, Friedhof
- So, 02.11.: **Allerseelen: Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 09.11.: **Hl. Messe mit dem ÖKB**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche

Pfarre Turrach

- Sa, 05.07.: **Hl. Messe**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 19.07.: **Hl. Messe**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 02.08.: **Hl. Messe**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche

- Sa, 16.08.: **Hl. Messe**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 30.08.: **Hl. Messe**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 13.09.: **Hl. Messe mit dem ÖKB, mitgestaltet vom Musikverein Predlitz-Turrach**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 27.09.: **Hl. Messe zum Erntedank**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche
- So, 12.10.: **Gelöbniswallfahrt: Hl. Messe**, 14.00 Uhr, Maria Hollenstein
- Sa, 25.10.: **Hl. Messe**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 01.11.: **Allerheiligen: Hl. Messe, anschließend Gräbersegnung**, 10.30 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 08.11.: **Hl. Messe**, 18.00 Uhr, Pfarrkirche

Pfarre Predlitz

- So, 03.08.: **Almmesse: Hl. Messe**, 11.00 Uhr, Hradofen
- So, 31.08.: **Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Dorfkapelle
- So, 28.09.: **Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Dorfkapelle
- So, 05.10.: **Hl. Messe zum Erntedank**, 10.00 Uhr, Pfarrkirche
- So, 26.10.: **Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Dorfkapelle
- Sa, 01.11.: **Allerheiligen: Hl. Messe, anschließend Gräbersegnung**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 02.11.: **Allerseelen: Hl. Messe**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche

Pfarre Stadl an der Mur

- So, 06.07.: **Wortgottesdienst**, 10.00 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 12.07.: **Salzfeldmesse: Hl. Messe**, 11.00 Uhr, Salzfeld
- Fr, 01.08.: **Hl. Messe**, 19.00 Uhr, Einach
- Fr, 15.08.: **Maria Himmelfahrt: Hl. Messe**, 11.00 Uhr, Einach-Alpl
- Fr, 05.09.: **Hl. Messe**, 19.00 Uhr, Einach
- So, 28.09.: **Hl. Messe zum Erntedank**, 10.00 Uhr, Pfarrkirche
- Fr, 03.10.: **Hl. Messe**, 19.00 Uhr, Einach
- So, 05.10.: **Wortgottesdienst**, 10.00 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 01.11.: **Allerheiligen: Gräbersegnung**, 13.00 Uhr, Friedhof

- So, 02.11.: **Allerseelen: Hl. Messe**, 10.00 Uhr, Pfarrkirche

Pfarre St. Ruprecht ob Murau

- So, 06.07.: **Gstodermesse: Hl. Messe**, 11.00 Uhr, Gstoder
- So, 20.07.: **Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 17.08.: **Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 14.09.: **Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 28.09.: **Hl. Messe zum Patrozinium**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 12.10.: **Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 26.10.: **Hl. Messe zum Erntedank**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 01.11.: **Allerheiligen: Hl. Messe, anschließend Gräbersegnung**, 15.00 Uhr, Pfarrkirche
- So, 02.11.: **Allerseelen: Hl. Messe mit dem ÖKB**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 09.11.: **Wortgottesdienst**, 08.30 Uhr, Pfarrkirche

Wallfahrten zum 13. des Monats

Pfarrkirche Schöder:

13.07., 13.08., 13.10., 13.11.
18.30 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Lichterprozession und Eucharistischer Segen

Rinegg:

13.09.
18.30 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Lichterprozession und Eucharistischer Segen

Kendlbruck:

13.07., 13.08., 13.09., 13.10., 13.11.
18.30 Uhr Lichterprozession
19.00 Uhr Hl. Messe in der Wallfahrtskirche Maria Hollenstein

Steiermärkische
SPARKASSE 

Gottesdienstordnung

Stadtpfarrkirche:

So, 10.00 Uhr (außer 06.07., 03.08., 07.09., 05.10., 02.11., 09.11.)

St. Ägidikirche:

1. So im Monat, 10.00 Uhr

Kapuzinerkirche:

Fr, 08.00 Uhr (außer 15.08.);
Sa, 19.00 Uhr (außer 25.10., 01.11.)

St. Leonhardkirche:

Do, 06.11., 08.00 Uhr;
09.00 Uhr, 10.00 Uhr;
So, 09.11., 10.00 Uhr

Stolzalpenkirche:

1. Mi im Monat, 19.00 Uhr
(außer 06.08.)

Elternhauskapelle:

Mi, 10.00 Uhr

Schlosskapelle:

Mi, 12.11., 09.00 Uhr

Pfarrkirche St. Georgen ob Murau:

So, 08.30 Uhr (außer 10.08.);
So, 28.09., 10.00 Uhr

St. Lorenzenkirche:

Di, 19.00 Uhr Sa, 09.08., 10.00 Uhr

Pfarrkirche Turrach:

siehe Kalender und
Gottesdienstordnung

Pfarrkirche Predlitz:

So, 08.30 Uhr (außer 06.07.,
03.08., 31.08., 28.09., 12.10.,
26.10.); So, 05.10., 10.00 Uhr

Dorfkapelle Predlitz:

Mi, 19.00 Uhr (außer 13.08.);
ab 29.10. 18.00 Uhr;
So, 31.08., 08.30 Uhr;
So, 28.09., 08.30 Uhr;
So, 26.10., 08.30 Uhr

Pfarrkirche Stadl an der Mur:

So, 10.00 Uhr; So, 26.10., 08.30 Uhr

Hubertuskapelle Einach:

1. Fr im Monat, 19.00 Uhr (bis
einschließlich Oktober)

Berghof:

Fr, 10.00 Uhr (außer 15.08.)

Pfarrkirche St. Ruprecht ob Murau:

So, 08.30 Uhr (außer 06.07.);
So, 26.10., 10.00 Uhr;
Sa, 01.11., 15.00 Uhr;
Do, 19.00 Uhr (außer 13.11.)

Wenn in St. Georgen ob Murau am Dienstag ein Begräbnis gefeiert wird, entfällt die Abendmesse.

Termine für persönliche Gespräche, Beichtgelegenheit, Krankenkommunion, Versehänge, Feier der Hl. Sakramente, persönliche kirchliche Feiern mit Pfarrer Thomas Mörtl und Vikar Varghese Kanjamala bitte über die Pfarrkanzleien vereinbaren.

Die genauen Gottesdienstzeiten und -orte bitten wir der immer wöchentlich erscheinenden Gottesdienstordnung zu entnehmen, welche wir auf Wunsch auch gerne elektronisch zusenden. Weiters sind die Veranstaltungs- und Gottesdiensttermine über die Homepages der Pfarren abrufbar.

Kanzleizeiten

Pfarrhof Murau:

Montag: 09.00 - 12.00 Uhr
Dienstag: 09.00 - 12.00 Uhr
Freitag: 09.00 - 12.00 Uhr
Kontakt: +43 3532 2489
Fax: +43 3532 2489 4
Mail: murau@graz-seckau.at
Web: murau.graz-seckau.at

Pfarrhof St. Georgen ob Murau:

Donnerstag: 09.00 - 12.00 Uhr
Kontakt: +43 3537 214
Mail: st-georgen-murau@graz-seckau.at

Pfarrhof Stadl an der Mur

Mittwoch: 09.00 - 12.00 Uhr
Kontakt: +43 3534 2229
Mail: stadl@graz-seckau.at
Web: stadl-predlitz.gv.at/pfarre

In Begräbnisangelegenheiten außerhalb der Erreichbarkeit der Pfarrkanzleien bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit dem Journaldienst der örtlich ansässigen Bestattungen:

- Bestattung Stolz, Tel.: +43 3532 44990
- Bestattung Narobe, Tel.: +43 6474 2511
- Bestattung Steinberger, Tel.: +43 664 3536 152

Dieser stellt dann den Kontakt zum Pfarrer bzw. zur Pfarre her und veranlasst die weiteren Schritte oder vermittelt auf Wunsch auch an eine andere Bestattungsfirma.

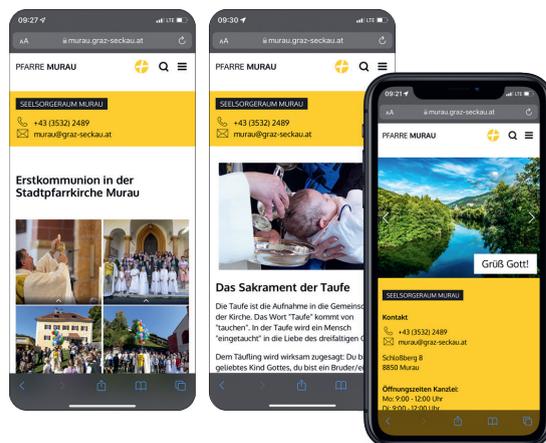
Pfarre Murau Online



#pfarremurau



murau.graz-seckau.at



Bestattung Steinberger

Freimoosstr. 16, 8820 Neumarkt
 Mobil: + 43 664 / 35 36 152
 E-Mail: steinberger8820@a1.net
 www.bestattung-steinberger.at



**Im Trauerfall
 jederzeit für Sie da.**



Reisebüro Murau
 8850 Murau
 Bahnhofviertel 4a
 Tel.: 03532/22 33



Deutsche Vermögensberatung
 Früher an Spöter denken.

Ihr Partner rund ums
 Thema Finanzen.



Geschäftsstelle
 Georg Dröschner
 Vermögensberater und Versicherungsagent
 Stadl an der Mur 20, Top 2
 8862 Stadl an der Mur
 0676 88400 4140

FLIESEN • ÖFEN • NATURSTEINE



**FLIESEN
 VERLEGUNG**

BERATUNG • PLANUNG • VERKAUF
Martin Umundum
 8862 Stadl/Mur 20 Tel.: 0676-843150700
www.fliesenumundum.at



**OUTDOORCENTER
 SKISCHULE.AT**

Richard Wirnsberger
 Staatlich geprüfter Skilehrer & Skiführer
 A-8861 St. Georgen ob Murau, Lutzmannsdorf Nr. 3
INFO-Tel. +43(0)676/9255675
 Anmeldung & Treffpunkt am Berg
 Skilehrerhütte Bergstation Gondelbahn

Griaßdibeim
Egidiwirt ★★★
 Restaurant Pizzeria Zimmer

Tel.: 03532/2232
 gasthof@egidiwirt.at
 www.egidiwirt.at

**SCHNEIDER
 haustechnik**

— gefühlt besser wohnen

Öffnungszeiten:
 Mo-Fr: 9.00-17.00, Sa: 8.30-12.00

facebook.com/trachtenzauber

TrachtenZauber
 Einach

Tel.: 035 34 - 24 26
 info@trachtenzauber.at
 Einach 21
 8862 Stadl-Predlitz

VHB Versicherungsmaklerbüro Bacher

BACHER GMBH - A-8850 MURAU - SCHILLERPLATZ 8
 Tel.: 03532/2606 - Fax: DW-4 - e-Mail: office@vhb-bacher.at
 www.vhb-bacher.at



VERSICHERUNGSMAKLERBÜRO



Gesundheitspark
 PHYSIKALISCHE THERAPIE

www.gp-murau.at TEL.03532 / 29085

**Raiffeisenbank
 Murau**




**MURAUER
 st@dtwerke**

IHR PROFESSIONELLER UND LEISTUNGSSTARKER PARTNER

MURAUER STADTWERKE GMBH | BAHNHOFVIERTEL 27 | A-8850 MURAU
 +43 (0) 3532 2310 | office@stadtwerke-murau.at | www.stadtwerke-murau.at

hinterschweiger Buchhandlung

Spezialisiert auf Kinder und Jugend, Pädagogik und Schule

www.hinterschweiger.at



WebShop

● 8020 Graz, Georgigasse 25
 ● Tel. 0664 24 76 888
 ● r.raidl@hinterschweiger.at

● 8850 Murau, Anna Neumann Straße 43
 ● Tel. 03532 2263, Fax 03532 2263-4
 ● office@hinterschweiger.at

Der Steirische Buchhandel

Murauer Orgelwoche 2025

Fünf Konzerte, Orgelführung, Gottesdienst,
Gruppenunterricht an der Orgel, Begegnung

Sa, 09.08.2025, 20:00 Stadtpfarrkirche St. Matthäus (Murau)

Eröffnung der Murauer Orgelwoche 2025

Orgelkonzert an der Groß-Orgel (Wolfgang Sauseng, Orgel; Vera Blaha, Gesang)

☞ *Im Anschluss Begegnung und Gespräch bei Brot und Wein im Pfarrhof,
bei Schönwetter auch im Freien vor der Kirche*

So, 10.08.2025, 10:00 Stadtpfarrkirche St. Matthäus (Murau)

Gottesdienstgestaltung mit ausgewählter Orgelliteratur und
Improvisation an der Groß-Orgel (Walter Ofner, Orgel)

So, 10.08.2025, 11:15 Stadtpfarrkirche St. Matthäus (Murau)

Orgelführung an der Groß-Orgel mit Manfred Novak

☞ *Anmeldung bis 09.08.2025 unter ad.artem.musicae@gmail.com
notwendig (beschränktes Platzangebot!)*

Mo, 11.08.2025, 19:30 Annakirche (Murau)

Konzert mit Orgelportativ und Gesang

(Walter Ofner, Portativ; Vokalist:innen des Ensembles EMDV)

Di, 12.08.2025, 19:30 Kapuzinerkirche (Murau)

Orgelkonzert an der Vonbank-Orgel (Lukas Ausserdorfer, Orgel)

Mi, 13.08.2025, 15:00 Kirche St. Leonhard (Murau)

Konzertprogramm mit Gesang und Orgel

(Manfred Novak, Orgel; Monika Fahrnberger, Gesang)

☞ *Danach Möglichkeit zur Orgelbesichtigung der dortigen historischen (17. Jh.) Orgel*

Do, 14.08.2025, 15:00 – 19:00 Kapuzinerkirche (Murau)

Orgel-Gruppenunterricht für Anfänger:innen/Interessent:innen am Instrument und
für Fortgeschrittene (je 1½ Std., aktive Teilnahme erforderlich) mit Manfred Novak

☞ *Voranmeldung für Information, Einteilung und Repertoireabsprache bis 10.07.2025 unter
ad.artem.musicae@gmail.com zur Teilnahme UNBEDINGT erforderlich*

Fr, 15.08.2025, 19:30 Pfarrkirche St. Lorenzen / Scheifling

Abschluss der Murauer Orgelwoche 2025

Orgelsolokonzert an der Bodem-Orgel (Manfred Novak, Orgel)

Alle Veranstaltungen finden bei freiem Eintritt statt.

Wir ersuchen Sie um eine angemessene Spende zur Deckung noch offener Kosten der Reihe.

Wir danken den Unterstützern der gesamten Konzertreihe:



Vonbank Orgelbau
8850 Murau, Triebendorf 20
Tel.: 03588/471

www.vonbank-orgelbau.at



Ebenso sprechen wir den Unterstützern des Konzerts in St. Lorenzen / Scheifling unseren Dank aus.

Detaillierte Programminformation: www.manfrednovak.com/orgelwoche2025.pdf ☞

Konzeption und Gesamtverantwortung: Manfred Novak, Schneeberggasse 46/30C,
6020 Innsbruck, 0664/8843 9113, manfred.novak@gmx.at



Rom, die ewige Stadt und der Wunsch unserer Firmlinge

Als wir uns zum ersten Mal mit unserem Firmbegleiter Martin trafen, um die Firmvorbereitung zu besprechen, blieb uns, den Erwachsenen, schon einmal der Mund offen! Unsere Jugendlichen wollten unbedingt nach Rom! Na ja, nichts ist unmöglich und Martin organisierte. Mit fünf Mädchen (Hannah F., Hannah P., Laura B., Viktoria G. und Anca P.), unserem Busfahrer Franz, Reiseführer Martin, Mama Birgit und Mama Karin starteten wir das Unternehmen am 1.5.2025 um 20.00 Uhr. Nach einer sehr langen Fahrt erreichten wir den Vatikan um 04.30 Uhr morgens. Wir genossen den menschenleeren Petersplatz. Die Stille und der Frieden waren einzigartig. Beim ersten Kaffee und Croissant wurden auch die Mädels wieder aktiv. Wir spazierten den Tiber entlang und bewunderten weitere beeindruckende Bauwerke. Dazwischen gab es natürlich ein richtig italienisches Mittagessen und Eis. Nach diesem recht langen Tag fuhren wir am späten Nachmittag zu unserem Campingplatz. Dort konnten die Mädels nach Herzenslust im Swimmingpool plantschen und wir machten eine Lagebesprechung für die nächsten zwei Tage.

Der nächste Tag begann mit der Abfahrt um sechs Uhr, da wir als Erste an der Piazza San Pietro sein wollten. Das gelang uns zwar nicht, aber wir hatten wieder unseren Parkplatz direkt im Vatikan. Den Petersdom betraten wir durch die Porta Sancta, die nur während eines Heiligen Jahres geöffnet ist. Innen erwartete uns ein Meisterwerk der Renaissance-Architektur mit der beeindruckenden Kuppel von Bramante und Michelangelo. Insgesamt 537 Stufen



bewältigten wir, bis wir von ganz oben den atemberaubenden Blick über die Stadt Rom genossen. Nach einem anständigen Mittagessen fuhren wir mit der U-Bahn zur Santa Maria Maggiore und stellten uns für zwei Stunden in die pralle Sonne, um endlich in das Innere der Kirche zu kommen; was wir unbedingt sehen wollten, war das Grabmal des kürzlich verstorbenen Papstes Franziskus. Der kurze Moment war prägend und die Kirche sehr eindrucksvoll. Danach gab es zur Stärkung Eis. Bei der Spanischen Treppe durften sich die Mädels beim Shoppen austoben.

Am Sonntag hieß es aus-schlafen, denn erst um 09.00 Uhr war Abfahrt nach Santa Maria dell`Anima, die als Nationalkirche der Deutschen und Österreicher in Rom gilt. Um 10.00 Uhr fand dort ein

beeindruckender Gottesdienst mit einem Chor aus dem Mühlviertel statt. Darauf ging es um die Ecke zur Piazza Navona, bekannt für seine barocke Architektur, vor allem den Vierströmebrunnen, und gemütlich weiter durch die vollen Straßen, vorbei am Pantheon, Richtung Trevi-Brunnen. Zurück bei unserem Autobus machten wir noch einen letzten Eis-Stopp. Auf unserem Campingplatz holten wir uns noch Pizza und ließen den Abend ausklingen.

Am nächsten Tag traten wir um sechs Uhr die Heimreise an, nach drei Zwischenstopps und einem Italtief trafen wir nach zwölf Stunden zu Hause ein.

Die Tage in Rom waren gefüllt mit einmaligen Erlebnissen und Eindrücken, die wir alle nie vergessen werden.

■ Karin Pichler

Wir sind dankbar für diese Reise, die uns ermöglicht wurde, und die Zeit, die wir gemeinsam verbringen durften!

Maiandachten



MANUELA LEITNER

Der Mai ist in der katholischen Kirche traditionell der Verehrung der Gottesmutter gewidmet und wird auch „Marienmonat“ genannt. In Maiandachten wird Maria besonders verehrt, sie wird von den Gläubigen vermehrt in den Sorgen und Nöten angerufen und um Schutz und Fürsprache gebeten.

Als erste Maiandacht fand heuer am 3.5.2025 in der Pfarrkirche Stadl ein „Marienlob“ statt. Diese Andacht diente nicht nur der Marien-

verehrung, sondern wurde auch zum Anlass genommen, um sich im Seelsorgeraum näher kennenzulernen und ein bisschen zusammenzuwachsen. Die musikalische Gestaltung des Marienlobes übernahmen nämlich der Kirchenchor Krakauenebene als Gastchor, der Kirchenchor Predlitz-Turrach und Laura Brachmaier an der Harfe.

Die Firmlinge gestalteten eine Maiandacht bei der German-Kapelle zwischen Einach und Predlitz, bei der es leider in

Strömen regnete. Trotz des schlechten Wetters waren viele Gläubige gekommen, und die Jugendlichen haben, mit tatkräftiger Unterstützung durch Martin Lienhart, eine sehr ansprechende Andacht gestaltet.

Weiters wurden zu Christi Himmelfahrt zwei Bittmessen gefeiert, und zwar am Mittwochabend in Einach, mitgestaltet vom Kirchenchor Predlitz-Turrach, und am Abend von Christi Himmelfahrt in St. Ruprecht beim Gruber-Kreuz, die der Musikverein St. Ruprecht-Falkendorf musikalisch gestaltet hat.

Den Abschluss des Marienmonats bildete die Maiandacht der Pfarre Predlitz in der Wallfahrtskirche Maria Hollenstein. Die Gläubigen zogen betend von Kendlbruck nach Maria Hollenstein, wo die Maiandacht von unserem Vikar Varghese Kanjamala mit einfühlsamen Texten und dem Kirchenchor Predlitz-Turrach mit wunderschönen Marienliedern gestaltet wurde.

■ Julia Schitter

Ehejubiläum in Predlitz



In Predlitz begingen vor kurzem Altbürgermeister Eduard de Monte und seine Gattin Hermine das seltene Jubiläum der Eisernen Hochzeit – sie sind seit 65 Jahren verheiratet.

Hermine und Eduard de Monte haben am 19.3.1960 in der Wallfahrtskirche Maria Wörth den Bund fürs Leben geschlossen. Aus der Ehe stammen drei Kinder, sieben Enkel und fünf Urenkel.

Eduard de Monte betätigte sich sowohl politisch als auch ehrenamtlich: Er war von 1980 bis 1990 Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Predlitz-Turrach, und unter anderem wirkte er in den 1970er Jahren durch zwei Perioden im Pfarrgemeinderat Predlitz als geschäftsführender Vor-

sitzender. In dieser Zeit wurde unser Kirchweg gebaut und die Pfarrkirche renoviert.

Im Namen der Pfarre Predlitz gratulierten dem Jubelpaar Seelsorger Varghese Kanjamala und der Pfarrgemeinderat, bedankten sich für die geleisteten Tätigkeiten in der Pfarre und wünschten weiterhin alles Gute und Gottes Segen. Der geplante Dankgottesdienst und die Jubiläumsfeier mussten leider krankheitsbedingt verschoben werden.

■ Julia Schitter

Taizégebet in der Pfarrkirche Stadl an der Mur

In der Pfarrkirche Stadl an der Mur wurde am Samstag, dem 5.4.2025, bereits zum fünften Mal ein Taizégebet gefeiert. Die Idee dazu stammt von unserem Seelsorger Varghese Kanjamala, der Alexandra Steinwender und ihren „Kloanen Chor“ bereits im April 2023 für diese Art der Andacht begeistern konnte. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen („stimmungsvoll“, „beruhigend“, „meditativ“, „wunderschön“) finden seither pro Jahr zwei Taizégebete statt, und zwar jeweils kurz vor dem Advent und in der Fastenzeit.

Taizé ist ein kleiner Ort in Frankreich, in dem Frère (= frz. Bruder) Roger Schütz eine ökumenische Brüderschaft gründete, die sich ursprünglich vorwiegend um Flüchtlinge sowie um Kriegswaisen und Kriegsgefangene kümmerte. Bekannt und berühmt wurde Taizé durch die ökumenischen Jugendtreffen, die seit den 1960er Jahren dort stattfinden und zu denen Tausende Besucher aller Nationalitäten und Konfessionen kommen. Von daher stammen die charakteristischen Gesänge,



MICHAEL PERTL

die sehr kurz sind und immer wiederholt werden, was eine meditative Stimmung bewirkt.

Bei unseren Taizégebeten wird die ansonsten dunkle Kirche durch viele kleine Kerzen im Altarraum, der mit bunten Tüchern und einem San-Damiano-Kreuz geschmückt ist, in mystisches Licht getaucht. Der „Kloane Chor“ singt Lieder aus Taizé, die durch ausgesuchte Texte von

Vikar Kanjamala und Lektoren harmonisch ergänzt werden. Der sakrale Raum, Kerzenbeleuchtung und Weihrauchduft vermitteln eine Atmosphäre von Ruhe und Geborgenheit. Die entspannenden Texte und die meditativen Gesänge laden ein, nachzudenken, zu beten, in sich zu gehen, die innere Mitte zu finden und einfach zur Ruhe.

■ Julia Schitter

Muttertags-Kuchen am Kirchplatz in St. Ruprecht

Am Sonntag, dem 11.5.2025, lud die Landjugend St. Ruprecht-Falkendorf im Anschluss an den Gottesdienst zu einem besonderen Muttertags-Beisammensein auf dem Kirchplatz ein. Bei strahlendem Frühlingswetter versammelten sich zahlreiche Gemeindeglieder, um gemeinsam ein Stück Kuchen zu genießen und vor allem eines zu tun: allen Frauen, Müttern und Großmüttern für ihre Liebe und Fürsorge zu danken.

Bei einer Tasse Kaffee, einem Glas Sekt oder Orangensaft entstanden viele schöne Gespräche und ein Gefühl echter Gemeinschaft.

Besonders gefreut haben sich viele auch über die Möglichkeit, ein Stück Kuchen mit nach Hause zu nehmen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgewirkt und daraus einen schönen Muttertags-Moment gemacht haben!

■ Herbert Schwaiger



Maiandacht in Turrach



Im Mai finden im ganzen Land Andachten zu Ehren der Gottesmutter Maria statt.

Zu ihr dürfen wir mit unseren Sorgen und Nöten kommen und um Fürsprache bei Gott bitten.

In Turrach wurde am 11.5.2025 eine Maiandacht beim Pertl-Kreuz gefeiert.

Zahlreiche Gläubige waren gekommen, um gemeinsam mit Vikar Varghese zu beten und zu singen.

Da der Wettergott ein Einsehen hatte, konnten bei der anschließenden Agape viele Gespräche geführt, Gedanken ausgetauscht und Wünsche geäußert werden.

■ Theresia Maier

Autosegnung in St. Ruprecht

Die Autosegnung am Pfingstsonntag ist in der Pfarre St. Ruprecht schon gute Tradition geworden. Nach der Heiligen Messe segnete auch in diesem Jahr unser Seelsorger Varghese Kanjamala

am Vorplatz der Pfarrkirche die fahrbaren Untersätze der Pfarrbevölkerung.



Firmung St. Georgen

Die Firmung fand am 1.6.2025 in der Stadtpfarrkirche in Murau statt und war ein bedeutendes Moment in unserem Glaubensleben. Firmspender war unser Herr Pfarrer Thomas Mörtl. Es war ein besonderer Tag, an dem wir gemeinsam mit Familie und Freunden diesen wichtigen Schritt gefeiert haben. Die Zeremonie hat uns gestärkt

und bestärkt, unseren Glauben weiterhin aktiv zu leben. Es war ein unvergessliches Erlebnis, das uns noch enger mit unserer Gemeinschaft verbunden hat.

■ Alexandra Schitter

80. Geburtstag

Herr Geistlicher Rat Pfarrer Johann Fussi feierte am Palmsonntag mit Herrn Pfarrer Mörtl, vielen Vereinen und der Pfarrgemeinde seinen 80. Geburtstag.

Nach der Palmweihe mit anschließender Hl. Messe wurde am Kirchplatz gefeiert. Die Musikkapelle empfing den Jubilar mit einem musikalischen Ständchen, der Kameradschaftsbund mit Obmann Anton Feiel, eine

Abordnung der Feuerwehr mit Hauptmann Florian Lindschinger, Frau Bürgermeister Cäcilia Spreitzer und der Obmann des Pfarrgemeinderates Georg Schaffer überbrachten die Geburtstagswünsche und bedankten sich für seinen geschätzten Einsatz in der Pfarre. Zum Abschluss der Feier sang der Volksliedchor unter der Leitung von Frau Mag. Lisbeth Hurtak „A Liadl für di...“.



Erstkommunion in Stadl

Am dritten Adventssonntag – auch Gaudetesonntag (zu deutsch „freut euch“) genannt – stellten sich 14 Erstkommunionkinder in der Kirche vor. In der weiteren Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion haben die Kinder gemeinsam mit ihrer Religionslehrerin Alexandra Koller-Castellani, der Klassenlehrerin Theresa Kollau sowie mit den Eltern Plakate und Kerzen gebastelt, Brot gebacken und auch einen Wortgottesdienst mitgestaltet.

Am 18.5.2025 war es dann so weit – die Kinder wurden von Pfarrer Varghese Kanjamala am Kirchplatz empfangen und zogen gemeinsam mit ihren Paten in die Kirche ein. Der Gottesdienst wurde von Orgelmusik sowie vom Chor der VS mit Gitarrenbegleitung der Lehrerinnen umrahmt. Der

Herr Pfarrer zelebrierte die feierliche Eucharistie und erklärte den Kindern, dass Jesus Christus in der Erstkommunion als „Geschenk“ in Brot (und Wein) empfangen wird und so eine Quelle des Lebens, der Liebe und der Nähe Gottes ist. Mit dem Lied „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“ sollte auch die Einzigartigkeit der Erstkommunionkinder sowie deren Gemeinschaft in der Kirche unterstrichen werden.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Erstkommunionkinder mit ihren Familien sowie alle Gottesdienstbesucher zur gemeinsamen Agape am Kirchplatz eingeladen. Dies wurde vom Obermurtaler Musikverein Stadl umrahmt und so konnte dieser besondere Tag sehr feierlich ausklingen.



Alles Gute und Gottes Segen weiterhin für euch, liebe Erstkommunionkinder!

KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK

KA

Zu Fuß von Steyr nach Rom Auf Pilgerwegen in die ewige Stadt.

Auf den Spuren der Heiligen Benedikt, Hemma, Maria, Antonius und Franziskus erreichen Sigrid und Helmut Gaisbauer nach 80 Tagen und ca. 1700 km in den Füßen das Grab des Apostels Petrus.

Von herzlichen Begegnungen und den Erlebnissen auf ihrer Pilgerwanderung erzählt Helmut Gaisbauer in diesem Multi-Media-Reisebericht.

17.10.2025, 19.30 Uhr,
Pfarrhof Murau

Schlossberg 8, 8850 Murau

Eintritt: Freiwillige Spende

Anmeldung erbeten bis 14.10.2025
bei Renate Ecker unter +43 664 8465 762
oder renate.ecker@muraunet.at





Pfarrfest

Murau

21.9.2025
10.00 Festmesse
Stadtpfarrkirche Murau

Anschließend gemütliches
Beisammensein bei
Speis und Trank am Kirchhof.

Auch heuer feiert wieder der Verein Kaiserzug mit uns.



Ein lang gehegter Gedanke wurde Realität

Genau am Tag der Beerdigung von Papst Franziskus, den 28. April und am Vortag zum Barmherzigkeitssonntag machte sich eine zwölfköpfige Gruppe der Katholischen Frauenbewegung Murau auf den Weg nach Graz, um im Marienstüberl für ca. 120 Personen ein warmes Mittagessen zuzubereiten. Es war eine bereichernde Erfahrung für uns alle, dies zu tun, und Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen, zu begegnen und sie auch zu bedienen. Aus unserer Projektkasse, die wir für diverse karitative Zwecke führen, konnten wir dem Leiter, Herrn Adam Lamprecht, 600 Euro überreichen - somit sind auch die Lebensmittel für eine weitere warme Mahlzeit der Gäste im Marienstüberl gesichert.

■ Michaela Haumer

Mit demütigen und dankbaren Herzen sind wir alle wieder in unseren Alltag zurückgekehrt!



Aus heiterem Himmel – inspirierendes Bauchmuskeltraining in Anna im Zentrum!

KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK
KA

Einen grandiosen Abend mit himmlischen Pointen und überirdischen Gags erlebten die Besucher beim Kabarettabend von Oliver Hochkofler und Imo Trojan in Anna im Zentrum.

Kultur
Verein
Murau

Armin Assinger als Präsentator von 2000 Jahren Kirchengeschichte als Abfahrtslauf oder Herbert Prohaska als Ehrenamtlicher

das Buch der Bücher, das Elemente von Krimi und Thriller, Kriegsgeschichten, aber auch Liebesromanen beinhaltet. Bekanntes und weniger Bekanntes aus der christlichen Glaubenswelt wurden leicht verdaulich und mit viel Humor vermittelt und sorgten für das eine oder andere Aha-Erlebnis. Auch das Thema Ökumene kam nicht zu kurz.



waren Gäste, die die Zuschauerinnen und Zuschauer zu Lachstürmen hinrissen.

Ein humorvoller Einblick in den Weltbestseller Bibel eröffnete tiefgründige Erkenntnisse über

Ein sehr gelungener Abend in Kooperation von Katholischem Bildungswerk und Kulturverein. Weitere Kooperationen sind in Planung.

■ Thomas Bäckemberger

kfb | Suppe für den guten Zweck

Mit der Aktion „Familienfasttag“ 2025 unterstützte die Katholische Frauenbewegung Murau benachteiligte Frauen und deren Familien in Asien, Lateinamerika und Afrika.

Vor dem Sparmarkt in der Keltensiedlung Murau haben sich mehrere Frauen in den Dienst der guten Sache gestellt. Dafür wurden Suppen sowie Suppeneinlagen, die auch von Köchinnen und Köchen außerhalb der Katholische Frauenbewegung zubereitet wurden, angeboten. Auch bei den Gottesdiensten zum vierten Fastensonntag wurde die Aktion „Familienfasttag“ sowie das heurige Projekt vorgestellt und um eine Spende gebeten. Es konnten erfreulicherweise 2.366,89 Euro an die Aktion weitergeleitet werden.

Ein Danke an alle Beteiligten und Spenderinnen und Spendern!

■ Michaela Haumer

2.366 €
„Ein großes Danke!“



Feel the Spirit –

Ein Abend der Begegnung mit sich selbst und Gott

Mit „Feel the Spirit“ wurden Menschen eingeladen, ihrem inneren Geist nachzuspüren – sich bewegen zu lassen, zur Ruhe zu kommen, Kraft zu schöpfen – einfach nur da zu sein. Durch die Klänge einfühlsamer Musik, biblische Worte und heilende Texte entstand ein Raum, in dem sich jede und jeder ganz persönlich angesprochen fühlen konnte. Immer wieder wurde der Stille Raum gegeben, um das Gehörte nachwirken zu lassen,

zu fühlen, nachzuspüren. Die Meditation öffnete Türen zu ureigenen inneren Bildern und Wahrheiten, die vielleicht lange verborgen waren.

In Kooperation mit dem Kulturverein wurde dieser Abend gestaltet, und die positiven Rückmeldungen zeigen: Es war ein Geschenk für viele. Nach der gemeinsamen Erfahrung gab es die Möglichkeit zum Austausch und Beisammensein oder zu stiller Einkehr zu Hause.



Dankbarkeit erfüllt mich. Und wer weiß? Vielleicht folgt bald die nächste Einladung, wieder einzutauchen, um den Spirit Gottes zu fühlen.

■ Barbara Regger



stadt
bücherei
mura

Hoffnung geben - Lektionen aus Huckleberry Finn

In einer Welt voller Unsicherheit und Herausforderungen ist Hoffnung nicht nur ein

Trost, sondern eine Kraftquelle. Sie ist leise, oft unscheinbar – und doch tief wirksam. Hoffnung bedeutet nicht, die Augen vor dem Schweren zu verschließen, sondern darin das Licht zu entdecken, das weiterführt.

Ein überraschendes Beispiel dafür findet sich in einem literarischen Klassiker: **Die Abenteuer des Huckleberry Finn von Mark Twain**. Auf den ersten Blick ist es die Geschichte eines Jungen, der mit einem entflohenen Sklaven namens Jim den Mississippi hinunterfährt. Doch unter der Oberfläche liegt viel mehr: ein Plädoyer für Menschlichkeit, Freundschaft und die stille Kraft der Hoffnung.

Huck Finn lebt in einer Zeit und Umgebung, in der die Gesellschaft ihm vorgibt, was „richtig“ und „falsch“

ist – selbst wenn diese Werte Unrecht bedeuten. Doch auf seiner Reise mit Jim beginnt Huck, selbst zu fühlen, zu erkennen, was wahr und gut ist. Er entscheidet sich gegen die herrschenden Normen, um Jim zur Freiheit zu verhelfen. In einem entscheidenden Moment sagt er: „Na gut, dann gehe ich eben zur Hölle!“ – und gibt damit die konventionelle Moral auf, um einem Menschen Hoffnung und Würde zu schenken. Ein stiller Akt des Widerstands – und ein lauter Ruf nach Gerechtigkeit.

Diese Botschaft ist heute aktueller denn je. In einer Welt, in der Kriege toben, in der Menschen auf der Flucht sind, in der autoritäre Systeme versuchen, Meinungsfreiheit und die Autonomie auf den eigenen Körper zu unterdrücken und Menschlichkeit zur Nebensache wird, braucht es Stimmen, die sich nicht abfinden – sondern aufstehen. Die sich, wie Huck, bewusst dafür entscheiden, einem anderen Menschen beizustehen und seinen

eigenen Werten treu zu bleiben, selbst wenn es unbequem wird.

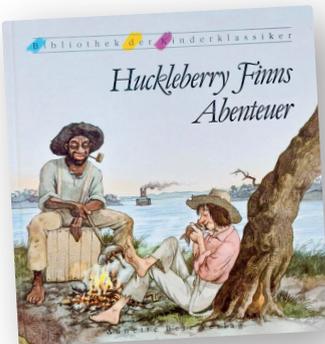
Das Buch ist über 140 Jahre alt, und doch spricht es in unsere Zeit hinein. Es zeigt, wie ein einfacher Mensch durch Mitgefühl Hoffnung geben kann. Huck und Jim wachsen aneinander, an ihren Entscheidungen und an der gemeinsamen Reise.

„Hoffnung geben“ heißt nicht immer, große Taten zu vollbringen. Manchmal ist es das stille Dasein, das Zuhören, das Aushalten und das Weitergehen. So wie Huck für Jim da ist – gegen den Strom.

Vielleicht liegt auch darin unsere Aufgabe als Menschen: Nicht nur vom Licht zu reden, sondern es zu entzünden – auch wenn es klein ist.

Die Abenteuer des Huckleberry Finn erinnern uns daran, dass Hoffnung oft mit einem einzelnen Menschen beginnt, der den Mut hat, anders zu handeln. Und so wird aus einer Flussfahrt eine Glaubensreise.

■ Manuela Kühn, Stadtbücherei Murau



Indiens zauberhaften Süden entdecken

15-tägige ERLEBNISREISE des Seelsorgeraumes Murau in die Heimat von Vikar Varghese Kanjamala vom 12.1. – 26.1.2026



„Incredible India“, sagt man: „Unglaubliches Indien!“ Indiens exotischer Süden begeistert mit seiner einmaligen Natur und seiner beeindruckenden kulturellen Vielfalt. Monumentale Heiligtümer, die interessante Architektur von Kirchen und Tempeln sowie traditionelle Tanz- und Musikkunst sind Ausdruck der Lebensweise der Bevölkerung. Die Magie Südindiens erleben wir während dieser Reise durch Tamil Nadu und Kerala – „Gottes eigenes Land“ – auf eindrucksvolle Art und Weise.

Highlights:

- Zeugnisse der südindischen Hochkultur mit herausragenden Beispielen der Dravidianischen Kunst und Architektur aus dem 7.-9. Jahrhundert.
- Aurobindo Ashram, ein spirituelles Zentrum, heute eines der bekanntesten und wohlhabendsten Ashrams in ganz Indien.
- Besuche der wichtigsten Kirchen auf den Spuren des Hl. Apostel Thomas.
- Sri Meenakshi Sundareswarar-Tempel: dieser einzigartig geschnitzte Tempel ist die Hauptattraktion Madurais. Teilnahme an der täglichen Tempelzeremonie
- Fahrt mit der Fahrrad-Rikscha.
- Tag zur freien Verfügung am Strand.
- Spaziergang über einen der schönsten Blumenmärkte Südindiens.
- Wildlife Safari im Periyar Naturschutzgebiet (Tiger, Elefanten, Büffel, Sambahirsche, verschiedene Affenarten, zahlreiche Wasservögel ...).
- Thekkady – die „schönste Gewürzstadt“ Indiens mit 12 selbstgezüchteten Gewürzvarianten.
- Fischerdorf Kumbalangi, das erste Eco-Tourismus-Feriendorf in Indien.
- Kuttikkanam, die Heimatgemeinde von Vikar Varghese, wo wir auch seine Familie kennenlernen.
- Ayurveda Massage, denn Kerala ist die Wiege der ayurvedischen Lebensweise.
- Hausbootfahrt durch die friedlich glitzernde Wasserwelt der Backwaters.



Leistungen: Flüge mit Qatar-Airways via Doha, Halbpension, Rundreise It. Programm incl. Eintritte Flughafentransfer Stadl-Schwechat u. z.

Reisepreis: Ab € 2.680,- je nach Anzahl der Mitreisenden, EZZ € 650,-

Reiseleitung: und weitere Infos: Vikar Varghese Kanjamala, +43 676 8742 6736, Email: kanjamalav@gmail.com und Thomas Bäckenberg, +43 664 1337 734

Anmeldung: bis 12.10.2025 bei Vikar Varghese Kanjamala

Ein Vortreffen zum Kennenlernen und mit aktuellen Infos für die Reise findet am 14.11.2025 um 19.30 Uhr im Pfarrhof Stadl an der Mur statt.

Detailinformationen auf der Homepage der Pfarre Murau (Seelsorgeraum).



Caritas &Du

Es gibt Momente, in denen Hilfe nicht nur eine Geste ist, sondern ein Zeichen von gelebter Nächstenliebe. Momente, in denen wir Not wahrnehmen, darauf reagieren und dadurch Hoffnung schenken und der Menschlichkeit Raum geben. Als Regionalkoordinatorin der Caritas für die Region Murau-Murtal möchte ich genau dafür eintreten: Für gelebte Solidarität und ein starkes Netzwerk der Unterstützung in unseren Pfarren und Seelsorgeräumen.

Mein Name ist Angelika Egger-Wolf und ich freue mich sehr, dass ich ab März gemeinsam mit Maria Rottensteiner als Regionalkoordinatorin der Caritas Steiermark in der Region Murau-Murtal aktiv sein kann. Mit meiner Familie wohne ich in der Gemeinde St. Marein-Feistritz und darf als Mitglied des Pfarrgemeinderates das Pfarrleben vor Ort mitgestalten. Weitere Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Pfarren konnte ich im Rahmen meiner Anstellung als Engagement-Förderin im Seelsorgeraum Knittelfeld sammeln. Diese berufliche Station verdeutlichte mir die Kraft der Freiwilligenarbeit, so bin ich überzeugt, dass jeder Beitrag – ob groß oder klein – einen wertvollen Unterschied macht.

In meinem Erststudium schloss ich berufsbegleitend das FH Bachelorstudium Marketing und Verkauf ab. Im Masterstudium der angewandten Ethik mit Schwerpunkt auf Wirtschaft- und Sozialethik befasse ich mich aktuell mit der Masterarbeit. Mein früherer beruflicher

Gemeinsam Nächstenliebe leben: Meine Vorstellung als Caritas-Regionalkoordinatorin für Murau-Murtal

Werdegang führte über eine Anstellung im Marketing- und Verkaufsbereich, bis hin zur Tätigkeit als Prozessmanagerin für Bürgerinnen und Bürger-Beteiligungsprojekte in der Region Murau-Murtal.

In meiner Tätigkeit als Caritas Regionalkoordinatorin richte ich meine besondere Aufmerksamkeit auf die Projekte der Young Caritas. Dabei möchte ich mit Kindern und Jugendlichen hinsehen, was es für ein gutes Leben für alle braucht und gemeinsam dafür Aktionen umsetzen. Hierfür bin ich in Schulen unterwegs und begleite Projekte wie ein Nachhaltigkeitsprojekt mit der Landjugend in der Region Murau-Murtal.

Die Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden und ihre Sicht auf die Not vor Ort wird ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeit. Mit ihnen möchte ich nicht nur Unterstützung bieten, sondern den Menschen das Helfen ermöglichen. Das gute Gefühl helfen zu können kennen wir alle – jeder kann im Rahmen der individuellen Lebensumstände so vieles bewirken!

Die besten Lösungen entstehen, wenn viele Personen ihre Perspektive einbringen und wenn entsprechende Rahmenbedingungen für Transparenz und Glaubwürdigkeit sorgen. Diese Grundhaltung gilt für mich immer, wenn Menschen zusammenarbeiten und das Zusammenleben gestalten. In diesem Zusammenhang freue ich mich als Caritas-Ansprechperson für die

Pfarren der Seelsorgeräume Knittelfeld, Pölsental und Judenburg-Obdacherland zur Verfügung zu stehen.



„Im Grunde sind es die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

(Wilhelm von Humboldt)

„Im Grunde sind es die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ In diesem Sinne freue ich mich über alle Verbindungen, die sich in der Region und darüber hinaus ergeben. Ich verstehe mich in meiner Rolle als verbindender Blick in die vielfältigen Tätigkeitsbereiche und Aktivitäten der Caritas vor Ort und als Stimme für die wertvolle Arbeit, die im Sinne einer gerechten Gesellschaft geleistet wird. Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen oder Anliegen zu kontaktieren. Ich bin gerne für Sie da und freue mich auf das gemeinsame Vorankommen im Zeichen der Nächstenliebe und Solidarität.



Angelika Egger-Wolf, BA
angelika.egger@caritas-steiermark.at
Mobil: +43 676 8801 5849 5
<https://www.caritas-steiermark.at>

Maria Rottensteiner
maria.rottensteiner@caritas-steiermark.at
Mobil: +43 676 8801 5374

Caritas Tageszentrum in St. Lambrecht ist für ältere Menschen aus dem Bezirk Murau ein Ort der Begegnung und Unterstützung

Das Caritas Tageszentrum für ältere Menschen hat sich als wertvolle Anlaufstelle in St. Lambrecht etabliert. Hier finden Seniorinnen und Senioren aus dem ganzen Bezirk Murau nicht nur eine warme Mahlzeit und abwechslungsreiche Aktivitäten, sondern auch die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen und sich in einer freundlichen Umgebung wohlfühlen. Die positive Resonanz der Besucherinnen und Besucher zeigt, wie wichtig dieses Zentrum für die Lebensqualität der älteren Menschen ist. Viele berichten von neuen Freundschaften und der Freude, regelmäßig

an den Angeboten teilzunehmen.

Um den Besuch des Tageszentrums für alle zugänglich zu machen, ist es wichtig, dass auch die Anreise aus dem ganzen Bezirk Murau gut organisiert ist. Daher suchen wir dringend nach Freiwilligen, die bereit sind, bei den Taxifahrten zu unterstützen. Diese Hilfe ist entscheidend, um sicherzustellen, dass ältere Menschen die Möglichkeit haben, das Tageszentrum zu besuchen und von den Angeboten zu profitieren.

Wenn Sie Interesse haben, sich ehrenamtlich zu engagieren und einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung unserer älteren Mitbürgerinnen und Bürger zu leisten, melden Sie sich bitte

im Caritas Tageszentrum. Jeder kleine Einsatz kann einen großen Unterschied machen!



Brigitte Tanner
brigitte.tanner@caritas-steiermark.at
Mobil: +43 676 88015 8150



Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung und danken Ihnen im Voraus für Ihr Engagement!

Ihr Druckkostenbeitrag für unser Pfarrblatt! (Zahlschein gilt für alle Pfarren)

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte, unterstützen Sie das Pfarrblatt mit einer freiwilligen Spende. Dazu steht der hier abgedruckte Erlagschein zur Verfügung, oder Sie benutzen den QR-Code für Online Banking. Verwendungszweck: „Pfarrblatt“.

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

AT  RAIFFEISENBANK MURAU
MURAU

ZAHLUNGSANWEISUNG

Empfängerin Name/Firma	
Röm.-kath. Pfarre Murau	
IBAN Empfängerin	
AT26 3840 2000 0900 6453	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	
EUR	Betrag Cent
Zahlungsreferenz	
IBAN Kontoinhaber/Auftraggeberin	
Verwendungszweck	
Pfarrblattspende	

Empfängerin Name/Firma		Röm.-kath. Pfarre Murau	
IBAN Empfängerin		AT26 3840 2000 0900 6453	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	EUR	Betrag Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an Empfängerin weitergeleitet			
Pfarrblattspende			Zahlen mit Code
IBAN Kontoinhaber/Auftraggeberin		006	
Kontoinhaber/Auftraggeberin Name/Firma			30+
Unterschrift Zeichnungsberechtigter		Betrag	Beleg +



